

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Fernschreib-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postwegen Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Belegungsgebühr ausfallig 88 Rpf. Belegungsgeb. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 27. März 1941

Nr. 73

## Matsuoka an das deutsche Volk

Die Herzen des japanischen Volkes schlagen in diesem gigantischen Kampf für die deutsche Nation Berlin empfing den japanischen Gast mit herzlicher Begeisterung - Jubel auf dem Wilhelmsplatz

### Neue Schläge der deutschen Luftwaffe gegen Englands Schiffahrt.

Berlin, 27. März. Der japanische Außenminister Matsuoka, der gestern Abend kurz nach 18 Uhr im Sonderzug in der Reichshauptstadt eingetroffen war, empfing folgende Botschaft an das deutsche Volk:

„Nun, da der Dreimächtepakt Tatsache geworden ist, wird die japanische Nation mit euch sein in Freude und Leid. Sie hat einen unbedingten Glauben an die große Persönlichkeit des Führers und die hervorragenden Eigenschaften des deutschen Volkes. Sie wird nicht hinter euch zurückbleiben an Treue, Mut und fester Entschlossenheit, die Welt auf Grund einer neuen Ordnung aufzurichten. Wir müssen in der Zukunft und nicht in der Vergangenheit leben. Laßt uns vorwärts und nicht rückwärts schauen!“

Das Ideal, das dem japanischen Volk über alles teuer ist, wird in „Hakko Ichiu“ verkörpert, jener harmonischen Weltgemeinschaft, mit Raum für alle Völker zur Verwirklichung ihrer Wünsche und Erfüllung ihrer Sendung, ein Ideal, das der japanischen Nation seit unendlichen Zeiten als Erbe vermachet wurde und auf dem der Grundstein des Kaiserreiches ruht. Dieses Ideal kommt in der Präambel des Dreimächtepaktes klar zum Ausdruck, ja, es ist tatsächlich die Grundlage des Paktes.

Unser Volk vertraut darauf, daß auch das deutsche Volk dem Geist und dem Ziel des Dreimächtepaktes die Treue wahrt. Ich brauche kaum hinzuzufügen, daß die Herzen unseres Volkes für die deutsche Nation schlagen in dem gigantischen Kampf, der gegenwärtig geführt wird; es betet, daß die Kraft und der Mut der tapferen deutschen Nation zu einem raschen Sieg seiner Sache führen möge.

Ich komme auf Einladung der deutschen und der italienischen Regierung und hoffe, durch meinen Aufenthalt in den beiden Ländern zu lernen und daraus Nutzen zu ziehen, so daß es mir vergönnt ist, noch besser zur engeren Zusammenarbeit der verbündeten Nationen beizutragen.“

Bei seiner Ankunft auf dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof war Matsuoka von Reichsaußenminister von Ribbentrop herzlich begrüßt worden. Die anschließende Fahrt durch die im Schmutz zahlreicher Bahnen prangenden Straßen der Reichshauptstadt vollzog sich durch ein dichtes Spalier zehntausender Berliner, die dem hohen japanischen Gast einen überaus herzlichen Empfang bereiteten.

Nachdem Reichsaußenminister von Ribbentrop den japanischen Gast aufs herzlichste willkommen geheißen hatte, stellte ihm Außenminister Matsuoka die Herren seiner Begleitung vor. Ribbentrop machte dann den Gast mit den zu seiner Begrüßung erschienenen Missionsschefs der verbündeten Großmächte und der ihnen angeschlossenen Staaten, den Mitgliedern der Reichsregierung, Reichsleitern, führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht und den Abteilungsleitern des Auswärtigen Amtes bekannt. Darauf geleitete der Reichsaußenminister den japanischen Außenminister auf den Vorplatz des Bahnhofgebäudes, wo er unter den im-

mer wieder ausbrausenden Beifrufen der Berliner Bevölkerung mit dem Reichsaußenminister die Front der angetretenen Ehrenformationen der Wehrmacht und der Partei abschritt.

Im Anschluß daran führen die beiden Außenminister durch ein Spalier der Wehrmacht und der Formationen der NSDAP zum Gästehaus der Reichsregierung, dem Schloß Bellevue, wo Außenminister Matsuoka für die Dauer seines Berliner Aufenthaltes wohnt. Während der Fahrt durch die fahnenbesetzten Straßen der Reichshauptstadt wurden dem japanischen Gast durch die Berliner Bevölkerung, die dichtgedrängt hinter dem Spalier der Wehrmacht und der Partei auf die Ankunft Matsuokas gewartet hatte, begeisterte Kundgebungen bereitet.

Am Schloß Bellevue wurde der hohe japanische Gast im Auftrage des Führers vom

Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, begrüßt.

Nachdem die Autokolonne vorüber und der japanische Gast im Schloß Bellevue angekommen war, strömten die Menschenmassen zum Wilhelmsplatz vor die Reichskanzlei. Immer wieder hörte man Rufe, wie „Wir danken unserem Führer!“ In Sprechblenden wurde der Wunsch laut, den geliebten Führer auf dem Balkon zu sehen. Das Ausbarren der Menge wurde belohnt. Plötzlich öffnete sich die Tür zum Balkon der Reichskanzlei und unter unbeschreiblichem Jubel der Tausende erschien der Führer, um die Grüße seiner begeisterten Berliner zu erwidern. Der weite Platz wogte von den Fahnen, die begeistert geschwungen wurden, und der Jubel schallte in die Nebenstraßen, aus denen heraus immer neue Menschenmassen dem Wilhelmsplatz zuströmten.

## Entschleierte Scheinheiligkeit

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Sch. Berlin, 27. März.

Wir haben nie daran gezweifelt, daß die britischen Plutokraten den gegenwärtigen Krieg systematisch vorbereitet und entfacht haben, um die Vorherrschaft ihrer Klasse für immer zu stabilisieren und den britischen Imperialismus unerschüttert zu erhalten. Alle Deutungen und Lügen, alle großartigen Redensarten und Phrasen der Londoner Politiker haben uns auch nicht einen Augenblick darüber hinweg getäuscht, daß sich England, wenn es sich in der Mäule der Friedenslinder und Freiheitshüter gefüllt, nur mit der Absicht der brutalsten Vergewaltigung der Völker trägt. Es ist von jeder englische Art gewesen, die Völker zu betören, um sie auf diese Weise den englischen Plänen gefügiger zu machen.

Diese Tatsache bestätigt sich aufs neue, wenn man eine Rede liest, die der britische Botschafter in Washington, Lord Halifax, am Dienstag vor der Pilgrimsgesellschaft in New York gehalten hat. Er sprach über die Kriegs- und Friedensziele, wie sie sich Großbritannien vorstellt, und seine Worte enthielten nicht nur die Bestätigung der britischen Ueberheblichkeit, sondern auch den Beweis, daß England nicht an das Wohlergehen der andern Völker, sondern nur an sich selber denkt, daß es gar nicht in der Lage ist, die den jungen Nationen der Erde innewohnenden geistigen und physischen Kräfte zu begreifen, daß Englands Bild von der künftigen Welt das der rücksichtslosesten und brutalsten englischen Diktatur über die andern ist.

Die Rede Lord Halifax' ist geradezu typisch für die englische Mentalität in dem Augenblick, wo sich die Völker der Reihe nach zum Prinzip der wahren Freiheit und der gerechten Ordnung bekennen, wo der japanische Außenminister längere Zeit in Europa weilte, um an Ort und Stelle die geistigen Grundlagen der kommenden Neuordnung auch vom europäischen Gesichtswinkel aus zu studieren, mußte der Vertreter der britischen Plutokratie nichts anderes als alte abgedroschene Phrasen auszusprechen, so z. B. zu behaupten, daß von Deutschland oder den Achsenmächten aus überhaupt keine Neuordnung ausgehen könne und die sehr reale und auf ihren Eigennutz bedachte Philosophie der Londoner Geldsäcke als das für die Menschheit wünschenswerteste System auf Erden zu preisen.

Diese Methode kennen wir allmählich, und im Verlauf seiner Ausführungen hat Lord Halifax sich selbst so sehr widersprochen und die britische Politik so bloßgestellt, daß man den scheinheiligen Beteuerungen von dieser Seite nun erst recht keinen Glauben mehr schenkt.

Der Vertreter Churchills in Amerika sprach immer unter der Ueberschrift „Für Freiheit und Demokratie“ - von den Grundfragen, die das Leben lebenswert machen, vor allem vom sozialen Grundlag der individuellen Freiheit. Nun, wenn ein typischer Vertreter der britischen Plutokratie das Wort sozial in den Mund nimmt, dann weiß man von vornherein, daß er nur auf Dummenfang ausgeht. Denn britische Plutokratie und Sozialismus stehen einander gegenüber wie Wasser und Feuer. Genau so verhält es sich mit jener „Sicherheit“, die nach englischer Ansicht dem täglichen Leben des einfachen Bürgers gegeben werden müsse. Wenn man in England Sicherheit sagt, dann meint man das Geld, denn nur Geld kann nach plutokratischer Auffassung Sicherheit und Hoffnung geben, den Weg zum Glück eröffnen.

Mit erstaunlicher Offenheit bestätigte Halifax dann, daß England im günstigsten Falle nur an eine vorübergehende Verbesserung mit Deutschland dachte, daß es, mit andern Worten, also nie gewillt war, zu einem ehrlichen Ausgleich mit dem Reich zu kommen. Das ist genau das, was wir immer behauptet haben und von neuem die

## Gestern 31500 BRT vernichtet

Ein großer Tanker stand nach kühnem Tiefangriff lichterloh in Flammen

Berlin, 26. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe versetzte am heutigen Tage bei gutem Angriffswetter der britischen Handelschiffahrt erneut harte Schläge. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden insgesamt etwa 31500 BRT, feindlichen Handelschiffsräume vernichtet und 6000 BRT schwer beschädigt.

Im Atlantischen Ozean, mehrere hundert Kilometer westlich der Schetland-Inseln, griff ein deutsches Fernkampfflugzeug einen besonders stark geladenen Geleitzug an und versenkte daraus ein vollbeladenes Handelsschiff von rund 10000 BRT, durch Vortreffer. Im gleichen Seegebiet fielen zwei weitere Handelsschiffe von 9000 BRT und 6500 BRT, Angriffen anderer Fernkampfflugzeuge zum Opfer.

In der Themse mündung, unmittelbar unter der englischen Küste, vernichtete ein leichtes Kampfflugzeug einen Tanker von etwa 6000 BRT. Das Schiff stand nach frühem Tiefangriff, bei dem auch die Bordwaffen in Tätigkeit traten, lichterloh in Flammen. An der britischen Südküste blieb außerdem ein Handelsschiff von 6000 BRT nach Bombentreffer mit Schlagseite liegen.

\* Während auch die britische Diplomatie eine Schlappe nach der andern einstecken muß, was Lord Halifax in Washington und Churchill in London zu neuen Verdröhnungen und Beschwerden gegen den europäischen Aufbauwillen der Ordnungsmächte nötigt, teilt die

deutsche Luftwaffe neue harte Schläge für die britische Handelschiffahrt aus, wie aus der obigen Sondermeldung des OKW. hervorgeht. Das Wort des Führers, daß England keine Insel mehr ist, wird dadurch erneut erhärtet.

Aber nicht nur rings um die Insel schlägt unsere Luftwaffe hart zu, sondern auch draußen auf den Weltmeeren. Liegt doch soeben eine portugiesische Meldung vor, wonach im mittleren Atlantik der über 8000 BRT große englische Tankdampfer „Malangha“ torpediert und versenkt wurde. Damit sind allein seit dem 22. März sechs solche hochwertige Spezialschiffe mit zusammen 50000 BRT versenkt worden. Auch an Vorpостenbooten hat England in kurzer Zeit erhebliche Einbuße erlitten. Mit dem Verlust des Vorpостenbootes „Rubens“ erhöhen sich nämlich die Totalverluste der britischen Flotte an Vorpостenbooten im Monat März auf fünf Einheiten.

Die wachsende Sorge des englischen Volkes wegen der sich täglich mehrenden Schiffsverluste ist daher durchaus begründet.

## AG-Angriff auf englische Stadt

Beträchtliche deutsche Lufttätigkeit

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 27. März. Am Mittwoch herrschte über einzelnen Teilen Englands beträchtliche Lufttätigkeit. Deutsche Einflüge werden vom englischen Luftfahrtministerium aus Süd- und Südwestengland gemeldet. Gegen eine westenglische Stadt seien Maschinenangriffe ausgeführt worden.

## General Wavell ist anderer Meinung

Churchills Panthersprung nach Sizilien - eine neue Blamage des Maulstrategen

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 27. März. Die italienische Zeitschrift „Espansione Imperiale“ spricht von Meinungsverschiedenheiten zwischen Churchill und dem englischen Oberkommandierenden im Nahen Osten, General Wavell.

Bekanntlich war eine der Hauptaufgaben, die Eden bei seinem neuerlichen Besuch in Kairo zu erledigen hatte, diese Meinungsverschiedenheiten durch Druck auf Wavell auszugleichen. Churchill habe auf Durchführung des ursprünglich englischen Operationsplanes in Nordafrika gedrungen. Dieser Plan habe weit über die Eroberung der Cyrenaika hinaus durch die englische Armee hinausgegriffen und die Eroberung des gesamten libyschen Küstenstreifens bis zur tunesischen Küste innerhalb von 20 Tagen nach dem Falle von Bengasi vorgesehen. General Wavell sollte sich dann Tunesien als Sprungbrett gegen Sizilien bedienen und durch die Inbesitznahme Vigertas den italienischen Kiegal in der Straße von Sizilien-Pantellaria-Lampedusa sprengen.

In Anbetracht der inzwischen gemachten Erfahrungen habe Wavell diesen Plan als undurchführbar abgelehnt. Die Rückfragen Edens und Wills in Kairo hätten den Nahost-Kommandierenden jedoch in seinem Entschluß nicht wankend machen können. - Ein anschauliches Beispiel für die „Vielseitigkeit“ der britischen Kriegsführung.

## Bombenanschlag in Indien

14 englische Soldaten getötet

Von unserem Korrespondenten

eb. Rom, 27. März. Nach Meldungen aus Kabul ereigneten sich an der Nordwestgrenze Indiens erneut schwere Zusammenstöße zwischen den Whitami-Maibud und den britischen Truppen bei dem Dorfe Gahr Baluh in der Nähe von Tank Dera, Ismail Khan. Gegen den englischen Polizeiposten von Tanqai Bannu wurde von den Aufständischen ein Bombenanschlag verübt, bei dem 14 englische Soldaten getötet wurden.

## Vier Briten abgeschossen

Abwehrrfolge deutscher Vorpостenboote

Berlin, 26. März. Zu dem im Wehrmachtsbericht vom Mittwoch gemeldeten Abwehrrfolge eines deutschen Vorpостenbootes gegen zwei angreifende englische Kampfflugzeuge wird ergänzend mitgeteilt, daß seit dem 21. März vier Angriffe englischer Bombenmaschinen auf deutsche Vorpостenboote scheiterten. Bei diesen mißlungenen Vorstößen wurden vier englische Kampfflugzeuge, darunter ein Vorpостenflugzeug, vernichtet und ein Kampfflugzeug nach Beschädigung zu beschleunigtem Abbreiten gezwungen. Die deutschen Vorpостenboote erlitten bei diesen Angriffen keine Verluste. Diese bemerkenswerten Abwehrrfolge sind dem fernmännlichen Können der Kommandanten und der Einsatzbereitschaft sowie der ausgezeichneten Schießausbildung der Besatzung zu verdanken.

## Ein fruchtloser Versuch

Zu einer Zeit, wo ein wahrer Ausverkauf des britischen Weltreiches im Gange ist, wo England Teile seines Reiches gegen schrottreife Perforatoren eintauschen und seine Gunsthaben in USA. Klüppel machen muß, ist es nicht verwunderlich, wenn in der englischen Lügenpresse Lügen aufstehen, die auch die Deutschen mit solchen Notverkäufen belasten sollen. Auf diesem Sumpfboden entstand die Lüge, Deutschland sei dabei, seine Museen zu entleeren und seine Schätze an kostbaren alten Meisterbildern zu Geld zu machen.

Dies schien endlich eine neue Note in das ewige Lügengewebe zu bringen; denn begierig wurde diese Lüge von Presse und Rundfunk weiterverbreitet. Bemerkenswert ist dabei, daß sich bei dieser Kampagne die Verlogenheit auch angeblich seriöser englischer Zeitschriften wieder einmal klar gezeigt hat. Brachte es doch die Zeitschrift „The Illustrated London News“ in ihrer Nummer vom 22. Februar 1941 fertig, sogar die Abbildungen von 14 Hauptwerken des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin zu bringen, mit der Behauptung, sie würden nach Amerika verkauft, ja ein Teil sei auf dem Wege nach Amerika sogar von englischen Kriegsschiffen abgefangen worden. Diesen dazu noch mit photographischen Wiedergaben belegten Schwindel mußte doch jeder glauben!

Doch auch diese Lüge ist bald zerplatzt. Am Dienstag konnten Vertreter der in- und ausländischen Presse die 14 als verkauft gemeldeten Bilder im Kaiser-Friedrich-Museum in einer Sonderausstellung sehen und prüfen. Sie waren den genau belegten Angaben der Engländer zum Trotz da und zeugten in ihrer ungebrochenen Farbenpracht und altbekannten Schönheit für sich selbst.

Noch etwas anderes verrät diese ganze Lügengeschichte, die darin gipfelt, daß die erste Sendung dieser Bilder über den Atlantischen Ozean den Berichten nach von britischen Kriegsschiffen aufgefangen worden sein soll. Dies verrät den verzweifeltsten Versuch, durch eine solche Lüge nachzuweisen, daß die englische Flotte den Atlantik uneingeschränkt beherrscht. Ein fruchtloser Versuch! Das ist ein Wunschtraum, der von der Wirklichkeit fast so weit entfernt ist wie die Behauptung über den Verkauf der 14 Bilder von der Wahrheit!

Bestätigung dafür, daß der gegenwärtige Krieg krupelloser als je ein Krieg zuvor von England vom Baun gebrochen wurde. Darüber können alle schönen Worte über Zivilisation usw. nicht hinwegtäuschen, darüber kann vor allem auch nicht die Behauptung hinwegtäuschen, daß Hitler fast jedes internationale Versprechen gebrochen habe. Denn gerade im Nichterhalten von Abmachungen und Zusicherungen an die Völker, im Bruch von Verträgen haben sich die Engländer stets ganz besonders hervorgetan. Unter „Ordnung“ versteht, das hat die Geschichte immer wieder bewiesen, England nichts anderes, als die Völker in die Ketten des pluto-kralischen Geldes zu legen und sie der britischen Vorherrschaft zu unterwerfen.

So ist es kein Wunder, daß sich durch die ganze Rede von Halifax wie ein roter Faden das Bestreben zieht, ein zweites und noch viel schlimmeres Versailles zu schaffen. Genau derselben Worte, mit denen man im Weltkrieg das deutsche Volk zu loden und zu zermürben versuchte, bediente sich der fromme Lord, dessen Rede von Worten wie „Freiheit und Sicherheit“, „Wohlergehen und Zusammenarbeit“, „Verpflichtung gegen die Völkergemeinschaft“ usw. nur so triefte. Immerhin ist interessant, daß Halifax aus seinem Herzen keine Würdegrube machte und offen zugab, daß die Nationen, die den Frieden und die Freiheit erhalten wollten, genügend herüben bleiben müßten, um ihren Willen durchzusetzen. Mit andern Worten heißt das, daß England auch in der Zukunft nicht daran denkt, zu einer gerechten Weltordnung beizutragen, daß es vielmehr eine noch krasser und brutalerer Diktatur der Plutokraten im Falle eines englischen Sieges im Auge haben würde.

Wenn der englische Botschafter schließlich, ohne Rücksicht auf Wahrheit und Gerechtigkeit, die Schuld an den letzten fünfzig Jahren einfach Deutschland zuschob, so braucht man demgegenüber nur darauf hinzuweisen, daß es im Laufe von vielen Jahrhunderten kaum ein Jahrzehnt gab, in dem England nicht mit irgendeinem Volk Krieg führte.

Die Rede des frommen Lords ist gerade zur rechten Zeit gekommen. Sie eröffnet Ausblicke, vor denen die Völker nur erschauern können. Hier hat ein Mann gesprochen, der die englische Scheinheiligkeit vollends entlarvt hat. Er hat wenig Neues gesagt, aber eine Reihe von Auffassungen bestätigt, die wir und alle Völker der Ordnung und des kommenden neuen Europa schon längst von England haben. Gegen dieses England steht nun eine ganze Welt und so sehr sich der Pilgrim Halifax auch bemühte, für die Unterstützung Englands zu werben, so wenig wird es für England mehr eine Rettung geben, denn auf die englische Schaumbläse hört bald niemand mehr.

## Lage auf dem Balkan geklärt

Eine Erklärung der japanischen Regierung

Tokio, 26. März. Anlässlich des Beitritts Jugoslawiens zum Dreimächtepakt veröffentlichte die japanische Regierung eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Im Hinblick auf die Tatsache, daß Jugoslawien einer der einflussreichsten Staaten auf dem Balkan ist und in der letzten Zeit im Mittelpunkt des internationalen Interesses stand, muß seinem Beitritt zum Dreimächtepakt größte diplomatische Bedeutung beigemessen werden. Es ist daher nicht zu viel gesagt, wenn behauptet wird, daß die Lage auf dem Balkan sich nunmehr endgültig geklärt hat. Mit dem historischen Besuch Matsufas in Berlin können wir uns sehr wohl die Dankbarkeit der Völker Deutschlands und Italiens vorstellen.“

## Hefige Luftkämpfe über Keren

Bomben und M.G. Feuer gegen Trupperzusammenziehungen in Nordafrika

Rom, 26. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front normale Artillerietätigkeit. Einheiten der Luftwaffe haben auf dem rechten Ufer des Seboli Verpflegungslager, Depots und feindliche Zeltlager wiederholt bombardiert.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Flugzeuge Zusammenziehungen feindlicher motorisierter Streitkräfte mit Bomben und M.G.-Feuer belegt. In der Nacht zum 26. März hat der Feind einen Einflug auf Tripolis unternommen.

Unsere Jäger haben neuerlich auf der Insel Kreta den Flugstützpunkt Iraklion erneut mit M.G.-Feuer betrichen. Ein feindliches Flugzeug wurde am Boden in Brand geschossen. Feindliche Flugzeuge haben einige unserer Stützpunkte im Ägäischen Meer angegriffen. Einige Personen wurden verletzt.

In Ostafrika geht die heftige Schlacht von Keren weiter: Gewaltige Verluste auf beiden Seiten. Im Galla-Sidamo-Gebiet ist ein feindlicher Versuch, den Übergang über den Dabus zu erzwingen, erneut abgewiesen worden. In Luftkämpfen über Keren hat

unsere Luftwaffe ein Flugzeug vom Muster Hurricane abgeschossen.

Formationen unserer Luftwaffe haben einen feindlichen Flugstützpunkt bombardiert und dabei zahlreiche Flugzeuge am Boden getroffen.

## Gibraltar in Alarmzustand

Luft- und Abwehrmanöver der Garnison

Von unserem Korrespondenten

hd. Madrid, 27. März. Aus Algeciras wird gemeldet, daß in Gibraltar am Dienstag Schießübungen der schweren Artillerie begonnen haben. Sie sollen bis Ende der Woche fortgesetzt werden und sind unabhängig von den ebenfalls am Dienstag veranstalteten Luft- und Abwehrmanövern der Garnison. Ein Panzerkreuzer, ein Flugzeugträger und sieben Zerstörer, die im Kriegshafen vor Anker lagen, sind in unbekannter Richtung ausgelaufen. Ein starker, fest geschlossener Geleitzug, in dem sich zwei große Transportdampfer befinden, hat in langsame Fahrt Gibraltar verlassen und unter dem Schutz eines Zerstörers und eines Unterseebootes den Weg nach dem Atlantischen Ozean eingeschlagen.

## Rom: Europa den Europäern!

Die Weltpresse von Deutschlands diplomatischem Sieg stark beeindruckt

Eigener Bericht der NS-Presse

md. Berlin, 26. März. Jugoslawiens Beitritt zum Dreimächtepakt und damit der große diplomatische Sieg der Achsenmächte auf dem Balkan hat in der ganzen Welt stärksten Eindruck gemacht. In der Aufmachung der Berichte aus Wien und aus den Kommentaren zu dem weltgeschichtlichen Ereignis vom 25. März 1941 spiegelt sich die Erkenntnis von der entscheidenden Bedeutung dieses harten Schlages gegen die britischen Plutokraten und ihre geistesverwandten Trabanten in den USA.

Der Sieg der deutschen Politik berührt in England um so peinlicher, weil man bis zuletzt darauf vertraut hatte, daß es den persönlichen Bemühungen Edens, den Drohungen Churchill und den Einschüchterungen Roosevelts doch noch gelingen würde, Jugoslawien vom Beitritt zum Dreimächtepakt abzuhalten.

Die New Yorker Blätter bringen den Achsenbeitritt Jugoslawiens in großer Aufmachung, ergeben sich gleichzeitig aber in den törichtesten Sensationsmeldungen über die Aufnahme des Baltablitus in Jugoslawien. Immerhin muß der Londoner Vertreter der „New York Times“ eingestehen, man verheimliche sich in britischen Kreisen nicht, daß die Unterzeichnung ein diplomatischer Sieg Deutschlands sei. Die internationale Presse in Schanghai berichtet über das Ereignis unter Überschriften, die über die ganzen Frontseiten reichen. Die japanische Presse hat das Stichwort ausgegeben: „Einkung Europas und entscheidender Achsensieg gegen England und Amerika.“

Die Zeitungen Roms behandeln den Beitritt vor allem unter dem Gesichtswinkel der totalen Niederlage Englands auf dem europäischen Kontinent und der Lösung „Europa den Europäern!“ Der „Messaggero“ schreibt: „Die fortschreitende Isolierung Englands ist die beste Vorbedingung für die europäische

Wiedergeburt.“ Die Madrider Zeitung „Arriba“ stellt fest, daß der britische Einfluß im Südosten Europas nun endgültig beseitigt sei. Die Pariser Presse bringt das Ereignis in größter Aufmachung unter dem Motto: Diese neue englische Schlappe werde das Kräfteverhältnis im Mittelmeer völlig ändern.

Auch in den Blättern Brasiliens behauptet die Unterzeichnung in Wien noch immer den Vorrang. In der Presse Argentiniens wird Jugoslawiens Anschluß an die Achse als politische Sensation gewertet und die Faktunterzeichnung ein diplomatischer Großsieg Deutschlands genannt.

Die Stockholmer Zeitung „Svenska Dagbladet“ bringt als Überschrift „Bedeutende Niederlage für England und Amerika“. Die in Oslo erscheinende „Fritt Folk“ bemerkt, Edens Balkanpolitik habe eine Katastrophe erlitten. — „Fädrelandet“ in Kopenhagen hebt hervor, daß es gegliedert sei, Jugoslawien für die europäische Neuordnung zu gewinnen. Die Zeitung „Kotuisku“ in Helsinki schreibt, daß der Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt ein vollständiger Triumph der Achsenmächte sei.

Der Prager „Cesko Slovo“ bemerkt u. a.: „Im Raume des Atlantiks bis zu den Wogen des Schwarzen Meeres herrsche ein Wille, geformt durch die eiserne Gesetzmäßigkeit europäischer Solidarität.“ Im „Vester Lloyd“ heißt es, der Beitritt Jugoslawiens zum Achsenpakt bedeute die Krönung der auf Befriedung des Kontinents gerichteten Wirksamkeit der überlegenen Diplomatie der Achsenmächte.

Reichsminister Rust empfing gestern die Teilnehmer einer Studiengruppe schwedischer Industrieller, die eine Reihe hervorragender deutscher wissenschaftlicher Institute und Forschungsanstalten besucht.

## Spezialisten für Sonntagsangriffe

Volltreffer auf Kriegs- und Handelsschiffe in La Valetta - Dockanlagen in Flammen

DNB. PK. „Wir sind Spezialisten für Sonntagsangriffe“, meint der junge Hauptmann, Kommandeur einer Zula-Gruppe, der sich eben den zweiten Espresso bestellt und uns von seinem gestrigen Angriff gegen die im Hafen von La Valetta liegenden Kriegs- und Handelsschiffe erzählt. Eine Gruppe war als zweite eingesetzt worden. Der Auftrag hatte gelautet, die im Hafen von La Valetta liegenden Handelsschiffe und den bereits im ersten Angriff schwer beschädigten Kreuzer anzugreifen.

„Das Wetter war bestens“, erzählt der Hauptmann weiter, „nur ganz leichter Dunst lag über der Insel, der aber das Erkennen der Ziele in keiner Weise erschwerte. Wir flogen in üblicher Höhe an. Wunderbar blau ist das Meer im strahlenden Schein der Nachmittagsonne. Noch um einen Schein dunkler zeichnen sich die Hafenanlagen von La Valetta von dem hellen Grau der eigentlichen Stadt ab.“

Schon von weitem sahen wir die Bötze liegen. Es waren ganz anständige Dampfer von 10 000 und 5000 BRT., auf die unsere Zu 87 mit schweren Broden unter dem Band loshielten. Ueber uns im blauen Himmel hängen deutsche und italienische Jagdflieger, die uns begleiten. Wir sind im Bereich der feindlichen Flak. Die schießt, schießt, pauselos und ohne Unterbrechung. Immer zahlreicher werden die schmutzgraunen Wölkchen um uns herum, unter uns und über uns jagen sie unheimlich schnell vorbei. Aber für drei Wölkchen, die zurückbleiben, steht die doppelte Anzahl vor uns. Selbst in dieser hellen Mittagssonne hebt sich das Aufblitzen der feuernden Flak deutlich ab, in das wir jetzt hinabstürzen.

Heulend und donnernd jagen die Stukas im Steilflug mit ihrer vernichtenden Last auf die Ziele zu. Die großen Fracht- und Fahrgastschiffe, die zum Teil vom Angriff der anderen Stufagruppe brennen, auf den Kreuzer, der ebenfalls schon schwer beschädigt ist. „Das Ziel im Visier, haben wir die Bomben gelöst“, erzählt Haupt-

mann M. weiter, „die alle hervorragend saßen. Drei Volltreffer auf Fracht- und Fahrgastschiffe, weitere Treffer in Hafenanlagen und Dockanlagen und einem Deltalager — unser Sonntagsangriff hat sich wieder einmal gelohnt.“

Aber auf den Augenblick des Bombenabwurfes haben die englischen Jäger nur gewartet. Wir haben die Maschinen kaum abgesehen, da haben sie schon hinter uns. Blitzschnell tauchen sie auf, versuchen, sich hinter uns zu setzen, und um uns herum fliegen die Leuchtgarben ihrer M.G. vorbei, bei denen einem nicht sonderlich wohl zumute ist. Aber so leicht sollen sie uns nicht haben. Auch unsere Bordunter sind auf der Hut und jagen den angreifenden Hurricane ihre Maschinengewehrgarben entgegen und lassen ihnen den Angriff sauer genug werden.

Inzwischen sind auch unsere italienischen und deutschen Kameraden in den schnellen und wendigen Jagdmaschinen wie die Falcken herabgestiegen und jagen nun ihrerseits die Jäger, die uns nachstellten. Während die Flak unter uns schweigt, tobt über dem blauen Meer des Südens einer der heftigsten Luftkämpfe, der Opfer bei Freund und Feind fordert. Vier britische Jäger wurden in diesem Gefecht abgeschossen; wir können noch sehen, wie sie brennend ins Meer stürzen.

Aber auch von uns brannte eine Maschine. Sie versucht trotzdem weiterzukommen. Wir sind bei ihr geblieben und konnten unseren Kameraden, als sie aussteigen, noch ein Schlauchboot abwerfen. Nacheinander landen wir im väten Nachmittags auf unserem fiktionalen Einsatzhafen. Nicht alle kommen zurück, die vor zwei Stunden gestartet sind. Das höllische Flakfeuer und die 12 englischen Jäger haben in unseren Reihen Opfer gefordert. Es waren gute Kameraden“, schließt nachdenklich der junge Gruppen-Kommandant einer deutschen Zula-Gruppe seinen Bericht. Drüben in Malta aber brennen Schiffe und Deltalager, ein Kreuzer und ein Zerstörer wurden vernichtend getroffen.

Kriegsberichtler Heinz Elsner

## Wieder 20 000 t weniger

Berlin, 26. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe vernichtete am 25. März im Seegebiet um England 5000 BRT. und beschädigte rund 15 000 BRT. feindlichen Handelsschiffraum. Es wurden versenkt ein Handelsschiff von 2000 BRT. ostwärts Clacton on Sea durch Bombenvolltreffer, ein zweites von 3000 BRT. am Eingang des Bristolkanals. Ein Schiff von 8000 BRT. wurde vor Great Yarmouth in Brand geworfen. Ein Dampfer von 4000 BRT. blieb nördlich Newquay nach Tiefangriff mit Schlagsseite liegen. Südlich der Färöerinseln wurde ein weiteres Handelsschiff von etwa 3000 BRT. getroffen.

In Südengland bombardierte ein Kampflugzeug die Gaswerkanlagen einer Industriestadt mit guter Wirkung. Bei Luftkämpfen über der englischen Südküste verlor der Gegner ein Jagdflugzeug vom Muster Spitfire.

In der Nordsee schoß ein Vorpostenboot ein angreifendes feindliches Torpedoflugzeug ab.

Der Feind flog in der vergangenen Nacht weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

## Zwetkowsch an den Führer

Markowitsch an den Reichsaußenminister

Berlin, 26. März. Der jugoslawische Ministerpräsident Zwetkowsch hat an den Führer das nachfolgende Telegramm gerichtet: „Im Augenblick, wo ich das Reichsgebiet verlassen habe, habe ich die Ehre, Eurer Excellenz die Ausdrücke meines besonderen Dankes für den freundschaftlichen Empfang, den Sie uns in Deutschland zuteil werden lassen, zu übermitteln. Ich bin überzeugt, daß sich in dieser Ihrer Aufmerksamkeit der Ausdruck der Freundschaft spiegelt, welche Eure Excellenz Jugoslawien und dem jugoslawischen Volke entgegenbringt. Ich bitte Sie, Herr Reichsaußenminister, auch bei dieser Gelegenheit die Versicherung meiner tiefsten Hochachtung entgegenzunehmen zu wollen. gez. Zwetkovic.“

Beim Verlassen deutschen Reichsgebietes hat auch der jugoslawische Außenminister Sincar Markowitsch an den Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop ein in herzlichem Tone gehaltenes Danktelegramm gerichtet.

Aus Anlaß des Beitritts von Jugoslawien zum Dreimächtepakt haben auch Matzuka, Graf Ciano und der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Tula Glückwunschtelegramme an den Reichsaußenminister von Ribbentrop gerichtet.

## Wieder 20 alte Zerstörer

Roosevelt plant Revision der Kriegszone

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 27. März. Nach einer Meldung der „New York Daily News“ soll die schon mehrfach angekündigte neue Forderung amerikanischer Zerstörer an England zwanzig ältere Schiffe dieser Größenklasse umfassen. Die Auslieferung soll bereits in einigen Tagen erfolgen. Roosevelts nächster Schritt, so erklären schwedische Meldungen, werde voraussichtlich darin bestehen, eine Revision der Bestimmungen über die Kriegszonen herbeizuführen, so daß amerikanische Schiffe das Recht zur Befahrung des Nordatlantiks erhalten würden.

In dem Bericht auf den vorübergehend von englischer Seite empfohlenen Plan, Island als große Umschlagstation zu benutzen, darf eine erste Wirkung der Einbeziehung dieser Insel in die von Deutschland besetzte Gebieten Kriegszonen erblickt werden. In den skandinavischen Ländern hat diese Maßnahme, die seit längerer Zeit erwartet wurde, nach dem England mit der isländischen Neutralität derart krupellos umgesprungen ist, Aufsehen erregt.

## So schlägt unsere Luftwaffe zu

Vorräte von 70 mittleren Frachtern vernichtet

Berlin, 26. März. Die Schwere der deutschen Luftangriffe auf die militärischen Ziele von Plymouth, dem englischen Ausfallstort nach Südwesten, wird durch eine der üblichen billigen Trostbotschaften, die der englische König der Stadt übermittelt hat, erneut bestätigt. Unter den schwergetroffenen militärischen Zielen befand sich auch das Marineverpflegungsamt, das etwa zur Hälfte zerstört worden ist. Dieses Marineverpflegungsamt bestand aus sechs Hallen von rund 80 000 Quadratmeter Flächeninhalt. In diesen Hallen wurden Lebensmittelvorräte von etwa 480 000 Kubikmeter vernichtet. Wie bedeutend dieser schwere Verlust ist, wird aus der Tatsache ersichtlich, daß zum Transport von einer halben Million Kubikmeter Getreide und Hülsenfrüchte nicht weniger als 70 Frachter von je 5000 BRT. notwendig sind.

## Umsiedlung im Baltikum erledigt

Ueber 60 000 Deutsche umgesiedelt

Von unserer Berliner Schrittleitung

rd. Berlin, 27. März. Am 10. Januar wurde das Abkommen mit Sowjetrußland über die Umsiedlung von Reichs- und Volksdeutschen aus Litauen, Lettland und Estland ins Deutsche Reich und von Litauern, Russen und Weißrussen aus dem Memel- und Suwalki-Gebiet nach der UdSSR abgeschlossen. Diese Umsiedlungen sind vereinbarungsgemäß am 25. März beendet. Insgesamt sind über 60 000 Deutsche nach Deutschland und über 20 000 Litauer, Russen und Weißrussen in die UdSSR umgesiedelt. Das deutsche und das sowjetische Umsiedlungskommando sind in ihre Heimatgauen zurückgekehrt.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Das Opfer der Heimat - ein Bekenntnis zum Führer

In jedem Jahre seit dem Bestehen des Winterhilfswerkes konnte der Erfolg dieses einzigartigen größten sozialen Hilfswerkes aller Zeiten vergrößert und mehr und mehr gefestigt werden. Am bevorstehenden 29. und 30. März wird die Deutsche Arbeitsfront zur Siebten und letzten Reichsstraßenversammlung mit ihrer vorbildlichen Organisation antreten, um damit dem zweiten Kriegswinterhilfswerk einen erfolgreichen Abschluß zu geben, der das Ergebnis des letzten Jahres übertreffen soll. In einmütigem Einverständnis werden Betriebsführer, Betriebsobmänner, Betriebsvertrauensmänner und -frauen, die Walter der DAF, und Warte der NSG, „Kraft durch Freude“ ihre ganze Kraft zur Verfügung stellen, um auch das entfernteste Opfer zu erfassen. Der Dank des deutschen Volkes an den Führer und seine Soldaten an der Front wird an seinem Opferbekenntnis zu messen sein. Es soll ein Beweis sein, für die Unererschlichkeit seines Willens, der ebenso wie im Bekenntnis zur Einheit nach innen das Bewußtsein des Sieges nach außen hin zeigen und befestigen soll.

Die Sammlung von Blumen, Beeren und Kräutern, die uns am Wochenende gereicht wird, ist aber darüber hinaus eine kulturelle Tat, denn sie zeigt dem deutschen Volksgenossen, welche Schätze für seine Gesundheit auf dem Boden seiner Heimat wachsen. Wir lernen 20 verschiedene Heilpflanzen kennen, die bei uns heimisch sind. Sie tragen alle ein kleines Schild, auf dem die Namen und Erklärung der Heilpflanzen sowie eine kurze Anweisung, was von jeder einzelnen Pflanze gesammelt werden soll, enthalten sind. Da finden wir den Fingerhut, das Feldstiefmütterchen, das Gänseblümchen, die Kamille, die Wegwarte, den Hahnenfuß, den Spitzwegerich, den Rainfarn, die Schafgarbe, die Taubnessel, das Schöllkraut, die Birke und die schmackhaften Früchte der Erdbeere, Brombeere, Heidelbeere und Preiselbeere, den Faulbaum und die Hagebutte, den Löwenjahn und den Feldmohn. Wie wertvoll diese sogenannten „Unkraut“-Pflanzen sind, das weiß heute nicht nur die Medizin und der Arzt, sondern auch schon mancher Volksgenosse. Das Winterhilfswerk holt die kleinen und bescheidenen Helfer der Menschheit aus ihrer Verborgenheit und räumt ihnen den Platz ein, der ihnen gebührt.

## Das W.H.W.-Spendenergebnis am „Tag der Wehrmacht“

Am „Tag der Wehrmacht“ sind im Kreis Calw 16 574,40 RM. für das Kriegs-Winterhilfswerk gespendet worden. Die Kreisstadt hat an diesem Ergebnis den stolzen Anteil von 2500 RM.

## Ausbildungsbeihilfen für Bauschüler

Nach einer Bekanntmachung des Technischen Landesamts Können Bauschüler, die die Staatliche Bauschule Stuttgart (Fachrichtung Tiefbau) besuchen oder zu besuchen beabsichtigen und die sich zum Eintritt in die Laufbahn des gehobenen technischen Dienstes bei der Straßenbauverwaltung des Landes Württemberg verpflichten, über die Dauer des Fachschulbesuchs Ausbildungsbeihilfen in Höhe von monatlich 100 Mark erhalten bzw. monatlich 60 Mark, wenn sie bei den Eltern in Stuttgart wohnen. Antragsvordrucke können beim Technischen Landesamt in Ludwigsburg (Schloß) bezogen werden.

## Der neue Film

### „Wiener Geschichten“

Der Schauplatz dieses reizenden Lustspiels, dessen Spielleitung Geza von Bolvary innehatte, ist das Wiener Kaffeehaus. Es wird zum Treffpunkt und Zummelplatz echter Wiener



Hans Moser als Oberkellner Josef

Typen, die von Hans Dörbiger, Hans Moser, Marie Gavell und vielen anderen ersten Schauspielern treffend charakterisiert werden. Eine launige Spielhandlung voll heiterer Verwicklungen sorgt für beste Unterhaltung. Am Ende

werden die Bösen bestraft und die Guten belohnt, wie sich das für einen Film gehört, der ein Spiel ist, der die Wirklichkeit in ein Spiel verwandelt. Daß er dabei dem Leben, wie es ist, in die Fenster guckt, das ist seine besondere Stärke.

## Gefahren des elektrischen Stromes

### Wie man Unfälle vermeidet

Der allenthalben mit Nutzen verwendete elektrische Strom kann auch gefährlich werden. Nicht nur Hochspannungen, sondern auch Niederspannungen — unter 250 Volt bis herab auf 40 Volt — können tödliche Unfälle verursachen. Schon die Berührung spannungsführender Teile während des Bruchteils einer Sekunde genügt oft, um den Tod herbeizuführen. Um Unfälle auf diesem Gebiete möglichst zu vermeiden, merke man sich folgende Grundregeln: Elektrische Anlagen, auch solche, die nur kurze Zeit gebraucht werden, und ihre Schutzvorrichtungen, dürfen nur von Elektro-Facharbeitern ausgeführt, angebracht, entfernt und geändert werden. In der Nähe von ungeschützten Spannungsführenden Leitungen und Geräten dürfen irgendwelche Arbeiten nur dann vorgenommen werden, wenn die Leitungen und Geräte entfernt oder spannungsfrei gemacht oder wenn Vorkehrungen getroffen sind, welche die Berührung eines spannungsführenden Teiles verhindern. Unbrauchbare (durchgebrannte) Sicherungen sind sofort auszuwechseln; vorher ist die Leitung spannungsfrei zu machen. Ersparnisse sind bereit zu halten. Niemals dürfen ausgetauschte (gestrichelte) Sicherungen verwendet werden. Jede Lampe muß mit Berührungsschutz versehen sein. Dieser Berührungsschutz muß auch während des Ein- und

## Zwischen Ruhm und Liebe

### EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

27 Eine nicht ungeschickte Däse, dachte Rose bitter.

„Ich hatte natürlich kein Geld für die Liebesfahrt, schmuggelte mich als blinder Passagier auf einen Vergnügungsdampfer der Hamburg-Amerika-Linie.“ gesteht er mit seinem bescheidenen Lachen.

Je weiter Gregor von Randen sich in seiner Schilderung von Frankfurt entfernte, um so ruhiger, fließender redete er.

Rose merkte, daß er nun die Wahrheit sagte. Sie glaubte ihm, daß er sich in den Vereinigten Staaten in tausend Berufen kümmerlich und zähe hatte durchschlagen müssen, daß er gedurft und gehungert hatte, ehe ihn das kalifornische Filmreich zum Star werden ließ.

Roses innere Erregung, die sie so tapfer zurückgedrängt, ist jetzt langsam abgeebbt.

Rose Holm kann nun den Mann, von dem sie einst geglaubt, er sei ihr Schicksal, mit einer erstaunlich ruhigen Objektivität beurteilen. Ein Mensch stand da, der ohne Zweifel all seine Kräfte hatte einsetzen müssen, um sich emporzurufen. Aber einer, der auch leise durchblicken ließ, daß er ein ganzer Keel war. Einer, der also hinter der Maske des jugendhaften Draufgängers eine gewisse Arroganz verbarg.

War er schon immer so? Oder hatte Hollywood erst das aus ihm gemacht? Vielleicht ist, was ich früher für Liebe gehalten, nichts anderes gewesen als ein Jugendrausch! grübelte Rose.

Als Gary Allan genadet hat, dankt ihm der Pressechef der Nowel-Artists im Namen der Anwesenden für seine fesselnde Schilderung.

In den Appartements, in denen noch vor kurzem Stille geherrscht, summt es nun wie in einem Bienenhaus.

Es gelingt Gregor, sich an Rose heranzudrängen. „Ich muß dich morgen sprechen! Ich bitte dich!“ flüstert er ihr hastig zu, damit niemand ihn hören kann.

„Wenn es dich beruhigt?“ erwidert sie kühl. „Gut!“

Da Mr. Allan einen besonderen Wert darauf legt, mit Rose ungestört zu reden, beschließen beide, sich am nächsten Vormittag in einem Café auf dem Kurfürstendamm zu treffen, das um diese Zeit noch fast leer sein wird.

Erst jetzt findet Dr. Förster Gelegenheit, Gregor von Randen kennen zu lernen. Er muß sich gestehen, daß diese Begegnung auch für ihn sogar ein merkwürdiges Ereignis ist.

Als die Schauspielerin Peter auf sich zu steuern sieht, sagt sie leichtsin zu Gregor: „Nebst dir, einer außer mir weiß ebenfalls dein Geheimnis — da kommt er! Ein Journalist!“

Garys blaue Augen flackern. Die Frau neben ihm spürt seine Furcht.

„Er ist mein Mann!“

Ausstrahlens der Glühlampe wirksam sein. Die Verwendung gewöhnlicher Fassungen an Stelle von Handlampen (Handleuchten) ist verboten.

Bei Unfällen durch elektrischen Strom ist die Kenntnis richtiger erster Hilfeleistung besonders wichtig. Erstes Erfordernis ist, die Leitung sofort spannungsfrei zu machen. Ist dies nicht möglich, so kann der Verunglückte mit trockenen Decken, Kleidungsstücken oder anderen nichtleitenden Gegenständen, z. B. trockenen Holzteilen, von der Leitung oder dem Gerät entfernt werden. Sobald der Verletzte aus dem Gefahrenbereich entfernt ist, muß an Ort und Stelle die Wiederbelebung durch künstliche Atmung ohne Zeitverlust (Sauerstoff nicht erforderlich) — mindestens zwei Stunden lang, wenn ein Erfolg nicht früher eintritt — versucht werden. Außerdem ist sofort der Arzt zu rufen.



20 Heilpflanzen ZUR REICHSTRASSEN-SAMMLUNG AM 29. u. 30. MÄRZ ES SAMMELT DIE DAF.

Dienstnachricht, Lehrer Karl Vogelmann in Döbel ist nach Ludwigsburg versetzt worden.

Das silberne Verdienstzeichen ist dem Führer und Reichszugler dem Weichenwärtersanwärter Ernst Kern und dem Weichenwärtersanwärter Karl Großhans bei der Bahnhofsfeier Bad Liebenzell für 25jährige treue Dienstleistung verliehen worden.

# Schwäbisches Land

## Deutsche Jungen aus aller Welt Besuch im Auslandsdeutschen Schülerheim

usg. Stuttgart. Der Leiter des Auslandsdeutschen Schülerheims der Stadt Stuttgart an der Stafflenbergstraße, H. Oberstammführer Stodinger, gab einem Kreis von Gästen aus der Partei, H. J. und B. M. Schule und D. J. einen Überblick über die Arbeit des letzten halben Jahres. 45 Jungen, aus allen fünf Erdteilen kommend, haben zur Zeit im Schülerheim ihre zweite Heimat. Meist bleiben sie acht Jahre in der Stadt der Auslandsdeutschen, um eine gute deutsche Schulbildung zu genießen und später ihren Arbeits- und Heeresdienst abzuleisten. Schon in ihrer Wahlheimat waren sie meist in einer deutschen Jugendorganisation und hier wird der Dienst als H. J. und D. J. Führer oder Angehöriger natürlich erst recht mit viel Freude und Begeisterung erfüllt. Der jüngste Bimbi, noch nicht einmal zehn Jahre alt und vor kurzem erst ganz allein aus Sumatra herüber gekommen, ist jetzt bereits Gebietsleiter im Schwimmen in seiner Klasse. Als Gäste des Reichsjugendführers war ein Teil von ihnen bei den Winterkampspielen der H. J. in Garmisch-Partenkirchen. Sie wurden dort dem Reichsjugendführer vorgestellt und bekamen vor allem auch eine Einladung von Reichsminister Rudolf Heß, auf die sie sehr stolz waren. Das Schilager in Oberstaufen während der Weihnachtserien war für viele, besonders für die, die noch nie Schnee erlebt hatten, ein besonderes Ereignis.

## Gute Ergebnisse der Metallforschung

### Arbeitsstagung des Kaiser-Wilhelm-Instituts

Stuttgart. Es ist erstaunlich, welche Fülle von neuen Arbeitsergebnissen das Stuttgarter Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung als Ernte einjähriger Forschung vorlegen kann. Die vielen Hunderte von Teilnehmern, welche das Auditorium im Neubau der Technischen Hochschule am 25. und 26. März bis zum letzten Platz füllten, waren vom Gebotenen stark beeindruckt, das ein Beweis dafür ist, wie eng im heutigen Deutschland Wissenschaft und Praxis zusammenarbeiten und wie betont werkmäßig die forschende Metallwissenschaft ihre Probleme stellt. Unter dem Vorsitz von Professor Köster, Professor Grube und dem Leiter der Wirtschaftsgemeinschaft Metallindustrie F. J. H. erwidelten sich die zahlreichen Vorträge ab, welche die Hauptgebiete Thermochemie der Metalle, Herstellungs- und Werkstoffprüfung, Technologie der Zinklegierungen, Metallische Verformung, Strukturprüfung, Magnetische Werkstoffe umfaßten. Einen Höhepunkt der Tagung bildete die Vortragsreihe von Dr. Förster und seinen Mitarbeitern gebauten neuen Apparate zur zerstörungsfreien Werkstoffprüfung für den Nachweis von Rissen im Eisenproben, zur unmittelbaren Anzeige von Reilmagnetismus in Werkstücken, zur Untersuchung von Metallhalbzeug und Fertigteilen. Der große Vorzug dieser neuen Apparatur ist nicht nur die Sicherheit, sondern auch die große Schnelligkeit der Prüfung.

## Ehervergessene Frauen

Stuttgart. Vier Frauen eines Fabrikbetriebes in der Umgebung Stuttgarts hatten sich vor der Strafammer wegen verbotener Umgang mit Kriegsgefangenen zu verantworten. Sie hatten zwei im Betrieb beschäftigten Franzosen fortlaufend Essen und Tabakwaren zugeeignet und einen heimlichen Zettelverkehr mit ihnen unterhalten. Am übelsten trieb es die mit der Ueberwachung der Kriegsgefangenenvorschriften beauftragte 33jährige verheiratete Emma Käfer aus Kornwestheim, die mit einem der beiden Gefangenen Järllichkeit ausstaudete; sie erhielt wegen dieses schmachlichen Verrats an der nationalen Würde ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Die mitangeklagte 33jährige verheiratete Anna M. aus Tamm wurde zu neun Monaten, die 23jährige ledige Luise J. aus Eglosheim zu fünf Monaten und eine weitere Angeklagte unter Strafausschub zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

## Reichserziehungsminister Rust

### kommt am 1. April nach Baden

Baden. Am 1. April 1941 gehen die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten Württembergs, Aulands und Sach-

## BAD TEINACH HOTEL HIRSCH

ab 29. März wieder

eröffnet

rens von der Landesverwaltung in die Verwaltung des Reiches über. Es geschieht damit innerhalb der Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reiches ein Schritt

Schlosserjacken und -hosen, Malerkittel, Bäcker- und Metzgerkleidung - kurz, alles, was besonders stark verölt oder beschmutzt ist, verlangt nach imi. imi macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig!

Von besonderer Bedeutung. Zum ersten Male in der deutschen Geschichte werden innerhalb des Reiches Jugendberufshilfen als Reichsangelegenheiten betrachtet und nicht wie bisher als Landesangelegenheiten. Die Übernahme dieser Nationalpolitischen Erziehungsanstalten in die unmittelbare Obhut des Reiches geschieht am 1. April durch Reichserziehungsminister Rust in einem Festakt in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Badnang.

**Arbeitsmädchen kehren heim**  
1100 Ostmädchen verließen unseren Gau nsg. Stuttgart. Dieser Tage kehrten die Arbeitsmädchen aus der Ostmark, die ein halbes Jahr in den württembergischen Arbeitsdienstlagern Dienst getan haben, in ihre Heimat zurück. Sie wurden in zwei Sammeltransporten nach Wien gebracht. Im ersten Zug fuhren 700 Arbeitsmädchen nach Wien zurück; derselbe Zug nahm auf seiner Rückfahrt etwa 300 Wienerinnen wieder mit nach Württemberg, die nun als Ablösung ihrer Kameradinnen im kommenden Halbjahr unseren Bienenrinnen helfen werden. Am zweiten Tag wurden die verbliebenen 400 Ostmädchen, die im Winterhalbjahr in den württembergischen Lagern waren, nach Wien zurückgebracht.

**Falsche Waagscheine für Schwarzschlächter**  
Niederich, Kreis Reutlingen. Wiederum hat ein auf Gemeindevertrug angestellter Waagsmeister, der 67jährige Friedrich B. von hier, aus fräulicher Gutmütigkeit und Charakterchwäche im Amt schwere Schuld auf sich geladen, indem er auf Drängen eines hiesigen

Weggeleiters und Gastwirts, des 39jährigen Richard K., jahrelang unrichtige Großvieh-Waagscheine für ihn ausstellte. Vom Mai 1934 bis März 1940 hatte er in über 60 Fällen rund 5000 Kilogramm Lebendgewicht weniger bescheinigt, als es der Wahrheit entsprach. K. hatte seit Herbst 1934 durch Schwarzschlachtungen fortgesetzt Steuer hinterzogen und seit Kriegsbeginn über 2100 Kilogramm schwarzgeschlachtetes Fleisch teils ohne Marken in seiner Wirtschaft und Metzgerei abgegeben, teils an andere Metzger verkauft. Das Sondergericht Stuttgart verurteilte B. wegen eines fortgesetzten Vergehens der Falschbeurkundung zu 10 Monaten Gefängnis und K. wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung in Verbindung mit der Verbrauchsregelungsverordnung sowie wegen fortgesetzter Anstiftung zur Falschbeurkundung und wegen Schlachtsteuerhinterziehung zu zwei Jahren Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe und zum Wertersatz in Höhe von 35 000 Mark.

**Streichhölzer nicht in Kinderhänden!**  
Friedingen, Kreis Tuttlingen. Kleine Kinder kündeten an der Halde gegen Zwerndorf ein Feuer an, das sich bald in dem bürren



.. auch ihr hilft Nivea die Haut wirksam zu schützen. Mit Nivea gepflegte Haut bleibt glatt und geschmeidig.



Was weiterfrag. Nach herbeieilende Schüler und Erwachsende konnten den Brand eindämmen. Mander Sachschaden könnte vermieden werden, wenn Streichhölzer aus Kinderhänden verschwinden.

**Ein Fünfjähriger wollte zu den Soldaten**  
Meersburg. Der fünfjährige Albert, Sohn eines Gastwirts in Meersburg, hatte in der elterlichen Wirtschaft so viel Begeisterung von den Soldaten und auch vom „Tag der Wehrmacht“ in Konstanz gehört, daß in ihm der Entschluß reifte, auch einmal zu den Soldaten zu gehen. Am vergangenen Sonntag benützte er einen Augenblick, in dem er unbeaufsichtigt war, nahm seinen Weg zum Hafen und fuhr als blinder Passagier mit dem Schiff nach Konstanz. Dort schloß er sich den vielen Menschen an, die mit den Fahrzeugen der Wehrmacht zur Befichtigung in die Kasernen gefahren wurden. Durch einen Anruf bei der Schiffsahrtsgesellschaft wurden die Matrosen auf den kleinen Ausreißer am Hafen in Konstanz aufmerksam und nahmen ihn in besonderen Schutz. So groß die Freude des Jungen über sein Soldatenerlebnis war, so groß aber war auch die Angst seiner Mutter, als sie das Verschwinden ihres Jungen bemerkt hatte.

**Pfarrheim. (Diamantene Hochzeit)**  
Im Kreise von neun Kindern — zwei Söhne und sechs Töchter — feierten heute der 85jährige Christian Rüst und seine im 83. Lebensjahr lebende Frau Barbara geb. Schwarz, das seltene Fest der Diamantenen

**Wirtschaft für alle**

**Elektrizitätsgewinnung aus der Luft**  
Auf Betreiben von Gauwirtschaftsberater Staatsrat Dr. Schieber wurde unter Beteiligung mehrerer Firmen in Weimar eine Windkraftmotor-Gesellschaft gegründet mit dem Zweck, Elektrizität aus der Luft zu gewinnen. Die Beobachtung der Windzeiten und Windströme in der Luftfahrt hat die Voraussetzung dafür geschaffen, das Problem des Windkraftmotors jetzt praktisch zu verwirklichen. Bereits im Jahre 1939 wurde eine Reichsarbeitsgemeinschaft „Windkraft“ ins Leben gerufen, um die wissenschaftlichen Forschungsarbeiten für die Errichtung von Windkraftwerken zu verwerten. Auch in Weimar wurde bereits eine Versuchsanlage zur Elektrizitätsgewinnung aus der Luft gegründet. Den Windkraftwerken kommt insofern Zukunftsbedeutung zu, als durch sie die Verknappung der Kohle bei der Elektrizitätserzeugung erheblich herabgemindert werden dürfte.

**Heute wird verdunkelt:**  
von 19.41 Uhr bis 7.15 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

**Amtliche Bekanntmachungen**  
**Straßensperre**

Wegen Straßenbauarbeiten wird die Landstraße I. Ordnung Altensteig — Simmersfeld von der Reichstraße Nr. 28 in Altensteig bis zur Abzweigung der Landstraße I. Ordnung Altensteig — Erzgrube — Befensfeld am Westausgang von Altensteig vom 27. März 1941 bis 5. April für sämtliche Fahrzeuge über 3 t gesperrt.  
Umleitung über Berned — Nischalben — Simmersfeld.  
Calw, den 24. März 1941.  
Der Landrat.

**Neueinteilung der**  
**Rehrbezirke im Kreis Calw**

Mit Wirkung vom 1. April 1941 hat der Herr Württ. Innenminister die Rehrbezirke im Kreis Calw neu eingeteilt.  
1. Der Rehrbezirk Calw Nr. 1, Inhaber Bez.-Schornsteinfegermeister Morlok in Zabelstein (künftig in Calw), umfaßt folgende Gemeinden:  
Calw, Agenbach, Nischalben, Albulach, Althengstett, Breitenberg, Emberg, Liebelsberg, Reubulach, Oberhaugstett, Oberfollwangen, Ofelsheim, Rötensbach, Schmied, Sonnenhardt, Stammheim, Bad Teinach (Station Teinach), Würzbach und Zabelstein.  
2. Der Rehrbezirk Calw Nr. 2, Inhaber Bez.-Schornsteinfegermeister Geiger in Calw (künftig in Liebenzell), umfaßt folgende Gemeinden:  
Altburg, Beinberg, Biefelsberg, Girsau, Igeltsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Bad Liebenzell, Maisenbach, Mötlingen, Monalam, Neuhengstett, Oberfollbach, Oberlengenhardt, Oberreichenbach, Ottenbronn, Schömburg ohne Charlottenhöhe, Schwarzenberg, Simmozheim, Unterhaugstett, Unterlengenhardt und Unterreichenbach, sämtliche Kreis Calw.  
3. Der Rehrbezirk Calw Nr. 3, Inhaber Bez.-Schornsteinfegermeister Hof in Wildbad, umfaßt folgende Gemeinden:  
Dachtel, Dedensbronn, Effringen, Emmingen, Gehingen, Göttingen, Holzbronn, Iselshausen, Mindersbach, Nagold, Pfondorf, Rotfelden, Schönbronn, Sulz, Wenden und Wildberg, sämtliche Kreis Calw.  
4. Der Rehrbezirk Calw Nr. 4, Inhaber Bez.-Schornsteinfegermeister Saalmüller in Altensteig, umfaßt folgende Gemeinden:  
a) vom Kreis Calw:  
Nischalben, Altensteig-Dorf, Altensteig-Stadt, Veihingen, Berned, Beuren, Ebershardt, Eghausen, Eghausen, Etmannswiler, Gaugenwald, Hatterbach, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberschwandorf, Rohrdorf, Simmersfeld, Spielberg, Überberg, Unterschwandorf, Walddorf, Wart und Zwerndorf;  
b) vom Kreis Freudenstadt:  
Zünzbronn und Garweiler.  
5. Der Rehrbezirk Calw Nr. 5, Inhaber Bez.-Schornsteinfegermeister Schwarz in Neuenbürg, umfaßt folgende Gemeinden:  
Ausbach, Birkenfeld, Contweiler, Demach, Engelsbrand, Feldrennach, Grafenhausen, Grundbach, Neuenbürg, Nischelsbach, Ottenhausen, Salmbach, Schwann und Waldbrennach, sämtliche Kreis Calw.  
6. Der Rehrbezirk Calw Nr. 6, Inhaber Bez.-Schornsteinfegermeister Heiland in Wildbad, umfaßt folgende Gemeinden:  
Bernbach, Calmbach, Döbel, Engländerle, Herrenalb, Höfen, Loffenau, Neusatz, Rotensol und Wildbad, sämtliche Kreis Calw.  
Calw, den 18. März 1941.  
Der Landrat.

Statt Karten  
Altburg — Oberreichenbach  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 20. März 1941**, in unserm elterlichen Haus, Saalbau Kentschler in Altburg stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
freundlichst einzuladen.  
**Georg Kentschler** **Katharine Kentschler**  
Sohn des Georg A. Kentschler Tocht. des f. Mich. Kentschler  
Altburg Oberreichenbach  
Kirchgang 12 Uhr in Altburg.

In der Druckerei dieses Blattes findet  
**Mädchen od. jüngere Frau**  
angenehme Beschäftigung.

Gesucht auf 15. April junges  
**Mädchen**  
in einen Gasthof nach Freudenstadt für Bedienung und Mithilfe im Haushalt. Familienanschluss.  
Nähere Auskunft erteilt  
**Frau Kirchherr Calw**, Malergeschäft, Bahnhofstr. 28, Tel. 423

**Freilos**  
**von GLOCKLE**  
5. Deutschen Reichs-Lotterie  
Ziehung 1. Klasse 10. u. 19. April  
400 000 Gewinne u. 3 Prämien über 100 000  
**100 MILLIONEN**  
6 x 500 000  
3 x 300 000  
3 x 200 000  
18 x 100 000  
1/3. 1/6. 1/12. 1/24. m.  
Bestellen Sie sofort bei  
**Glockle, Bad Cannstatt**  
Staatl. Lotterien-Einnahme / Markstraße 10

Unserem lieben Kameradschaftsführer **Matthäus Kentschler** und seiner Ehefrau die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zum längst ersehnten Stammhalter. Wir wünschen ihm gute Gesundheit und daß er auch ein stämmiger Soldat werden möge wie sein Vater.  
Gelt Matthäus, das ist a Spähle, das kost amol a Fägle, aber kei so kle's, no au mit 6 Reif.  
Kriegerkameradschaft Altburg

**Evang. Gottesdienste**  
Freitag, 28. März, 8 Uhr Mitterabend im Stadtpfarrhaus.  
Samstag, 29. März, 11 Uhr Gottesdienst in der Kirche und Abendmahlsfeier.

**Zwangsversteigerung**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert **Freitag, 28. März 1941, vorm. 9 Uhr, in Bad Liebenzell:**  
1 Schreibmaschine A. E. S., 1 Büfett, ein Klavier, ein Bücherschrank, 1 Couch, 1 Schreibtisch, 1 Vitrine, 1 Ledersofa, 1 Aktenschrank mit Rollverschluss (alles gebraucht). Zusammenkunft beim Rathaus.

**Schaffkuh**  
mit dem vierten Kalb 13 Wochen trüchtig, **dem Verkauf aus.**  
Friedrich Nege, Maisenbach

**Rheuma, Grippe, Erkältungen**  
Herr Georg Rüst, Buchbindermeister, Darmstadt, Soderstr. 10, schreibt am 18.11.40: „Seitdem ich Trinerol-Öltablettchen kenne, habe ich sie immer bei mir. Ich nehme sie vor allem vorbeugend gegen Grippe, Schnupfen und alle Erkältungen. Mein Rheuma im Oberarm ist durch Trinerol-Öltablettchen verschwunden; sie helfen mir auch b. Glieder- u. Kopfschmerz, u. berufl. Anstrengung.“  
Bei Grippe und Erkältungskrankheiten, Rheuma, Gluk. Ischias, Ozen-schub, Kopf- und Nervenschmerzen helfen die hochwirksamen Trinerol-Öltablettchen. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Mach. Sie sof. ein. Versuch! Orig.-Pack. 20 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apotheken od. Trinerol GmbH, München G 27/185. Verlangen Sie kostenlose Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit!“

**Andenken an die Konfirmation**  
durch ein gutes Bild bei:  
**Foto-Jung**, Lederstraße 37, Fernruf 645

Schöner, weißer  
**D'Leinenmantel**  
Gr. 42/44 zu verkf. Von wem, sagt die Geschäftst. der „Schwarzwald-Wacht“.  
Ein 1/2jähriges  
**Kind**  
verkauft  
**Immanuel Kober, Stammheim**

**DIE POST**  
Die große Familien-Sonntagszeitung  
Jeden Freitag neu! 20 Pf.  
Eine schöne, hochtrüchtige  
**Kalbel**  
leicht angewöhnt, verkauft  
**Gottlob Stöffler, Althengstett**

**Gute Unterhaltung**  
zum Wochenende bietet Ihnen regelmäßig die  
**SCHWABISCHE SONNTAGSPOST**  
In Ihrem Anzeigenfell sind überdies immer und für jeden günstige Angebote, so daß sich eine genaue Durchsicht dieses Teils ganz besonders lohnt!  
Auskunft über Anzeigen erteilt Ihre Heimatzeitung oder der Verlag der Schwabischen Sonntagspost, Tübingen am Neckar, Postfach 2

**Bohnerwachs!**  
Emulsion, fest, aus garantiert echtem Wachs hergestellt, wieder löslich in weiß, gelb und rotbraun, 8 Dosen zu je 500 Gramm Nr. 8.80 genehmigter Verbraucherpreis, behördlich geprüft und zugelassen. Nachnahmeverfahren.  
**Willy Hof, chem. techn. Fabrik, Koblentz-Neiternich, Ruf 5102**

**Das ist ein Kind**  
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden  
**Kalk-Vitamin-Präparates Brockma**  
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.  
50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10  
Zu haben in Apotheken und Drogerien.  
Vorrätig in Calw: Drogerie Bernsdorff; Bad Liebenzell: Drogerie Himperich.